

PRESSEMITTEILUNG

„Jedes Glas in der Schwangerschaft kann ein ganzes Leben prägen“ – Anlässlich des Tages des alkoholgeschädigten Kindes rücken Betroffene und Fachleute die unterschätzte Behinderung in den Fokus

Erfurt, 08.09.2025 – Jedes Jahr kommen in Deutschland rund 10.000 Kinder mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) zur Welt. Verursacht wird die Schädigung durch Alkoholkonsum in der Schwangerschaft. FASD gilt als die häufigste angeborene Behinderung – und bleibt doch oft unerkannt. Der **Tag des alkoholgeschädigten Kindes am 9. September** soll diese Problematik sichtbar machen.

„Wir hätten so vieles anders gemacht, wenn wir früher von FASD gewusst hätten“, sagt **Olaf Müller (61), Adoptivvater aus Jena**. Sein Sohn Paule, der heute 20 Jahre alt ist, lebt mit einer schweren Form der Störung. Erst im Alter von 19 Jahren kam die Diagnose. „Mit der Diagnose kam endlich Klarheit, aber auch die bittere Erkenntnis: Wir hätten ihm und uns vieles ersparen können, wenn man uns früher aufgeklärt hätte.“ Viele Betroffene erleben Ausgrenzung. Paule selbst beschreibt sein Lebensgefühl so: *„Ich werde aussortiert. Ich bin anders. Ich kann kein normales Leben führen. Ich werde immer auf Hilfe angewiesen sein.“*

Unsichtbare Behinderung, unterschätztes Risiko

FASD hat gravierende Folgen: Kinder und Jugendliche haben oft Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, ihre Impulse zu steuern, einfache Aufgaben zu erledigen wie ihr Zimmer aufzuräumen, mit Geld umzugehen und langfristig selbstständig zu leben. Häufig werden diese Probleme mit Trotz oder mangelnder Erziehung verwechselt.

Müller warnt vor gesellschaftlicher Verharmlosung: „Ich glaube, was FASD extrem begünstigt, ist der einfache Zugang zu Alkohol: jederzeit, überall und extrem billig verfügbar. Alkohol ist gefährlich und gleichzeitig die Droge, die am weitesten toleriert ist – egal in welchen sozialen Kreisen.“

„Jedes Glas in der Schwangerschaft kann ein ganzes Leben prägen“, betont **Sarah Kornmann, Koordinatorin der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. (TLS)**. „Viele Menschen wissen gar nicht, wie gravierend die Folgen von Alkohol in der Schwangerschaft sein können. Deshalb brauchen wir mehr Aufklärung für werdende Mütter und das gesamte Umfeld. Unser Ziel ist es, in Thüringen zu sensibilisieren – sowohl in der Prävention als auch im Umgang mit betroffenen Kindern und Familien“.



„Der *Tag des alkoholgeschädigten Kindes* hilft uns, eine oft unsichtbare Erkrankung sichtbar zu machen“, betont **Thüringens Gesundheitsministerin Katharina Schenk**. „Wir müssen die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Risiken von Alkohol in der Schwangerschaft lenken, sondern auch auf die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien. Sie brauchen mehr Verständnis, passgenaue Unterstützung und die Gewissheit, dass ihre besonderen Herausforderungen von Politik und Gesellschaft gesehen werden.“



Aufklärung in Jena

Zum Aktionstag **des alkoholgeschädigten Kindes** am 9. September bündeln Thüringer Institutionen ihre Kräfte: die [Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.](#), die [Suchthilfe in Thüringen gGmbH](#), das Projekt **clean4us** am Universitätsklinikum Jena und die [FASD-Selbsthilfegruppe Jena](#).

- Beim **Fachtag am Universitätsklinikum Jena** diskutieren Fachkräfte, Angehörige und Betroffene über Versorgungslücken, Unterstützungsangebote und Prävention.
- Die begleitende **Wanderausstellung „ZERO“** richtet sich an Jugendliche und Schulklassen (10. bis 12. September in der Magistrale des UKJ zwischen Gebäudeteil A3 und B1). Sie informiert über Ursachen und Folgen von FASD und wirbt für ein klares Bewusstsein: kein Alkohol in der Schwangerschaft. (Einladung für Schulen liegt der Pressemitteilung bei.)
- Das **ausführliche Interview mit Olaf Müller** sowie Bildmaterial steht als Redaktionen für ihre Berichterstattung zur Verfügung.

Fakten zu FASD (Fetale Alkoholspektrumstörung)

- **Alkohol als Zellgift:** Alkohol überwindet die Plazentaschranke, wird beim Fetus nur langsam abgebaut und kann zu Fehlbildungen, geistigen Behinderungen und Entwicklungsstörungen führen.
- **100 % vermeidbar:** FASD entsteht ausschließlich durch Alkoholkonsum in der Schwangerschaft. Kein Alkoholkonsum = kein FASD.
- **Häufigkeit und Dunkelziffer:** Schätzungen zufolge sind 10.000 Kinder pro Jahr in Deutschland betroffen. Viele Fälle werden erst später erkannt, die Dunkelziffer ist deutlich höher.
- **Fehldiagnosen:** Kinder mit FASD werden häufig falsch diagnostiziert, z. B. als ADHS, wodurch gezielte Unterstützung verzögert wird.
- **Lebenslange Folgen:** Betroffene haben häufig Schwierigkeiten im Alltag, beim Lernen und bei der Selbstorganisation. Ein selbstbestimmtes Leben gelingt oft nicht.
- **Optimales Diagnose-Alter:** Zwischen 8 Monaten und 10 Jahren können gezielte Diagnosen die Entwicklung am besten begleiten und wirksame Unterstützungsmaßnahmen einleiten.
- **Unterstützung:** Mit einer gesicherten Diagnose können Hilfen wie Schwerbehindertenausweis oder Pflegestatus leichter beantragt werden, je nach Alter und Schweregrad der Schädigung.
- **Prävention:** Um FASD zu vermeiden, sollten werdende Mütter und ihr Umfeld umfassend über die Risiken von Alkohol in der Schwangerschaft aufgeklärt werden. Dabei ist es wichtig, Stigmatisierung abzubauen und keine Schuld zuzuweisen, sondern auf Wissen, Unterstützung und ein verständnisvolles Umfeld zu setzen.

Herausgeber

- Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- Suchthilfe in Thüringen gGmbH
- FASD-Selbsthilfegruppe Jena

Pressekontakt

Dr. Tabea Kremer (TLS)
kremer@tls-suchtfragen.de
0361 - 7464585

